



Christentum und Ostereier

REKINGEN (mz) – Auch wenn nur wenige den Weg in die Trotte Rekingen fanden, den Ausführungen von Pfarrerin Therese Wagner zum Thema Osterbräuche lauschten die anwesenden Frauen sehr interessiert. Jedermann genießt die freien Ostertage als willkommene Freizeit und gewöhnlich macht man sich nur wenig Gedanken über den Ursprung der traditionellen Feiertage. Ostern ist ein urchristliches Fest. Einem alten Brauch – dem Pessach-Fest, bei dem die Juden in Erinnerung an den Auszug aus Ägypten ein Lamm opferten – wurde durch die Christen eine neue Bedeutung gegeben. Christus selber wurde zum „Opferlamm“ erklärt und hat damit der Erbsünde und

dem ewigen Tod ein Ende bereitet. Der Brauch, an Ostern Eier zu färben kommt aus der orthodoxen Kirche. Durch die lange Fastenzeit, in der es verboten war, tierische Produkte zu essen, stapelten sich die Eier und man suchte Wege, sie zu konservieren. Unter anderem hat man sie gekocht und vielleicht um sie von den rohen zu unterscheiden, gefärbt. Ursprünglich mit roter Farbe als Symbol für das Blut Christi. Im Laufe der Zeit entstand im Osten ein eigentlicher Kunstzweig mit der Verzierung und Herstellung von Eiern aus wertvollen Materialien, welche beliebte Geschenke waren. Aber woher kommt der Osterhase? Dieser wurde im 19. Jahrhundert als reformierter

Brauch im deutschsprachigen Raum eingeführt. Jedes Kind wusste, dass Hühner keine farbigen Eier legen. Wie sollte man also erklären, dass in den Nestern plötzlich harte, gefärbte Eier zu finden waren? Man machte die Kinder glauben, dass der Osterhase die Eier bemalt und versteckt. Diese und viele andere Geschichten, Bräuche und Anekdoten wusste Therese Wagner zum Besten zu geben und machte damit den Frauenmorgen kurzweilig und unterhaltsam. Der nächste Frauenmorgen vom 25. Mai 2011 steht im Zeichen der 750-Jahr-Feier von Rekingen. Stephan Binder, alteingesessener Rekinger, erzählt von früher.